**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
**Band:** 36 (1958)
**Heft:** 12

**Artikel:** Plaudereien über Polyporaceen
**Autor:** Schneider, J.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-933715

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

In einiger Entfernung vom Standort dieses Pilzes, aber in der gleichen Gegend, stieß ich auf einen andern Baum, der ebenfalls abgebrochen und stehengeblieben war, dann abstarb und von einem Pilz besiedelt wurde. Dieser Baum war aber keine Buche, sondern ein Nadelbaum, wahrscheinlich eine Fichte, und auf ihm wuchs nicht der Zunderporling, sondern der Rotrandige Schichtporling. Die hier entstehenden Fruchtkörper mußten unter annähernd gleichen Bedingungen leben wie der Zunderporling an seinem Standort. Sie wiesen denn auch ganz ähnliche Erscheinungen auf. Zuerst wurden sie kegelig geformt, dann trat ein Stillstand im Dickenwachstum ein und schließlich eine Abnahme. Hier scheint jedoch die Größenzunahme viel plötzlicher zum Stehen gekommen zu sein; der hufförmige und der abnehmende Teil der Fruchtkörper sind viel kleiner als bei den Zunderporlingen. Der Pilz hat sich nicht so lange gegen den Nährstoffschwund zu wehren vermocht, sondern sein Wachstum bald einmal einstellen müssen. Die Nummern 9 und 10 der Abbildung sind zwei dieser Rotrandigen Schichtporlinge.

## Plaudereien über Polyporaceen

Wer sich näher mit Polyporaceen befaßt, wird für die anfallenden Mühen durch die mannigfachen Erscheinungen dieser Pilzfamilie reichlich belohnt werden. Sogar in den einzelnen Arten ist die Formenvariation sehr reichhaltig. Die angedeuteten Mühen bestehen hauptsächlich darin, daß zufolge mangelnder deutscher Literatur mit guten Abbildungen es oft schwer hält, sich ein selbständiges Urteil zu bilden. Das Vademecum Rickens ist leider vielen Pilzfreunden nicht mehr zugänglich, aber auch dem glücklichen Besitzer eines solchen geben die kurzen, lexikonartigen Diagnosen immer noch manches Rätsel auf. Dennoch behält Vademecum allen Neuerungen zum Trotz seinen Wert als bedeutendes deutschsprachiges Pilzwerk. Die Polyporaceen haben seit der Herausgabe des genannten Werkes (1918 bis 1920) manche Umarbeitung erfahren, wenn dieselbe sich auch nicht so katastrophal auswirkt wie bei den Blätterpilzen.

Wir möchten nachstehend einige Namensänderungen anfügen, die sich infolge genannter Umarbeitungen ergeben haben. Beginnen wir mit der Gattung Wirrlinge (Daedalea). Diese Gattung ist auf eine einzige Art, nämlich D. biennis (Bull.) Quél. reduziert worden. Aus D. quercina L., dem häufig vorkommenden Eichenwirrling, ist ein Blättling Lenzites quercina (L.) Quél. geworden, auch D. cinnabarina (Secr.), der Bunte Wirrling, ist als eine Lenzitesart anzusprechen; leider scheint diese Art unter verschiedenen Namen ihr Leben zu fristen. D. cinerca Fr., der Aschgraue Wirrling, gehört heute eindeutig zu den Porlingen, und zwar als C. unicolor Bull. zu der Gattung Coriolus, ist also ein naher Verwandter des Schmetterling-Porlings; das gleiche ist mit D. zonata (Schw.) geschehen; sie heißt jetzt C. zonatus Quél. D. Poetschii (Schulz.) scheint ein Phantom zu sein und ist als zweifelhaft zu notieren. D. confragosa (Bolt.), der Ziegelrote Wirrling, hingegen gehört heute als Tr. rubescens Jörstad zu den Trameten und kommt, was sehr interessant ist, auch in Lenzitesform vor, als welche sie den Namen L. tricolor (Bull.) Fr., Schillernder Blättling, führt. Ich war in der glücklichen Lage, beide Formen am gleichen Ast, kaum 15 cm voneinander entfernt, zu finden. Lenzites

trabea (Fr. ex Pers.), der Balkenblättling, gehört als Tr. trabea Bres. zu den Trameten, wie aus L. albida Fr. Tr. albida Fr. wird. Nun kann man sich fragen, wieso solch tüchtigen Forschern, wie Persoon, Quélet u. a. m., falsche Klassifizierungen passieren konnten. Ich glaube, auf diese Frage eine wenn auch nur zum Teil genügende Antwort geben zu können. Gewisse Trametenarten haben gegen den Rand hin oft ganz zerrissene, wirrlingsartige Poren, ja, mitunter sieht es fast ganz lenzitesförmig aus. Will man daher nach den Poren bestimmen, so sollte man bei denjenigen beginnen, die sich dem Substrat am nächsten befinden, oder mit anderen Worten, man muß die bestgeformten auswählen. Lenz. variegata Fr. ist mir nicht bekannt, und ich wäre für Zusendung sehr dankbar. L. heteromorpha Fr. ist in dem großen französischen Spezialwerk von Bourdot und Galzin nicht verzeichnet und muß daher wie L. pinastri (Kalchbr.) und L. cinnamomea (Fr.) als zweifelhaft taxiert werden. L. saepiaria (Wulf.) Fr., der Baumblättling, kann leicht von jedem Anfänger gefunden werden. Man muß nur morsche Lattenzäune absuchen, wo er sich oft massenhaft vorfindet. Sein nächster Verwandter, L. abietina (Bull.) Fr., der Tannenblättling, kommt nur an gefälltem Tannenholz im Walde vor, ist dem vorigen ähnlich, doch von etwas dunklerem Habitus. Auch dem von Bourdot und Galzin angeführten L. flaccida (Bull.) Fr. bin ich noch nie begegnet. Es braucht eben Glücksfälle und unkultivierte Waldgegenden, und die werden leider immer seltener. Die Tramete, die uns am häufigsten begegnet, ist Tr. odorata (Wulf.) Fr., die Fencheltramete, auf Tannenstümpfen.

Eine der schönsten Trameten ist unstreitig Tr. cinnabarina (Jacq.) Fr., die Zinnoberrote. Ich besaß ein wunderschönes Exemplar, das überdies ungefähre Form einer Schildkröte hatte, bis es eines Tages dem Ungeziefer zum Opfer fiel. Jeder Anfänger kann sich ein kleines Herbar anlegen, an dem er seine Freude haben wird. Von den Motten, vor denen ich ausdrücklich gewarnt wurde, habe ich nie etwas bemerkt, dafür haben sich kleine Käferchen (Nager) eingestellt. Diese sind so klein, daß sie mit bloßem Auge kaum wahrgenommen werden können. Diese zerstören einem in kurzer Zeit alles und machen natürlich auch vor den Seltenheiten nicht halt. Dagegen gibt es nun ein einfaches und sicheres Mittel. Man kaufe sich in der Drogerie Chlorokampfer mit der dazu passenden Spritze. Wenn man die Pilze nach dem Einbringen sofort damit behandelt, wird man vor Enttäuschung und Ärger bewahrt bleiben und, was die Hauptsache ist, die Freude am Sammeln und Studieren bleibt erhalten. *J. Schneider*

## Geselliger Rasling (Ritterling), Lyophyllum conglobatum (Vitt.) Buchele, mit ramariaartigen Mißbildungen auf dem Hute

Von unserem Ehrenmitglied Arnold Furrer erhielt ich am 20. September dieses Jahres vier gesellig gewachsene Fruchtkörper eines Blätterpilzes, die er in seinem Keller gefunden hatte. Diese Fruchtkörper hatten eine Höhe von 10–12 cm und unregelmäßige Hüte bis zu 7 cm Durchmesser. Die Hüte waren zum Teil dicht besetzt mit Auswüchsen, wie die Äste einer Ramaria. Die Bilder zeigen diese Auswüchse auf den Pilzhüten, wo sie wie Geschwüre sitzen. Diese Auswüchse waren 2–5–12 mm lang, ramariaartig verästelt, die Astspitzen fast pinselartig, dunkler